

Stefan Plank (1949-1982)



Mag. Dr. Stefan Plank ist am 28. August 1982 in Graz wenige Tage nach Erreichen seines 33. Lebensjahres an einem Krebsleiden verstorben. Stefan wurde am 17. Mai 1949 in Güssing geboren und ist in St. Michael im Burgenland aufgewachsen, wo sein Vater Schuldirektor war. Er absolvierte ein Biologie-Studium an der Universität Graz inkl. Lehramt für höhere Schulen. In seiner Hausarbeit befasste er sich mit holzanatomischen Fragen. 1975 promovierte er als erster Dissertant bei Professor Franz Wolkingner mit dem Thema «Vergleichende Anatomie und Cytologie des Stamm- und Wurzelholzes von *Sambucus nigra* L. und *Sambucus racemosa* L.» und arbeitete als wissenschaftlicher Assistent am damaligen Ludwig Boltzmann-Institut für Umweltwissenschaften und Naturschutz, das inzwischen ein Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde. Sein spezielles wissenschaftliches Interesse galt der Ökologie und Verbreitung holzabbauender Pilze.

Seit seiner Jugend setzte es sich für die Natur und Landschaft im südlichen Burgenland ein. Dazu gehörten die Feuchtbiotope des Stremtales mit den dortigen Schachblumenwiesen, die er mir vor Ort zeigte. Er setzte seine Freizeit in der Landesgruppe Burgenland des Österreichischen Naturschutzbundes ein, wo er Schriftleiter des Periodikums «Natur und Landschaft im Burgenland» war. In einer umfangreichen Studie warb er für einen Nationalpark am Neusiedlersee, wo er mir die wichtigsten Standorte auf Exkursion zeigte. Auf der Basis seiner Studie wurde das «Mattersburger Manifest» am 26. Österreichischen Naturschutztag im Jahre 1978 erarbeitet, das zur Nationalparkgründung führte.

In Graz war er stellvertretender Naturschutzbeauftragter der Stadt Graz, wo er sich für die Grünflächen in der Stadt einsetzte. Er redigierte auch die Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark. Mit seiner Frau Dominique Luco, einer Französin, haben sie zwei Kinder, Aline (geb. 1974) und Pascal (geb. 1976). Dank seinen Sprachkenntnissen wurde er 1978 Delegierter der Österreichischen Bundesländer im Naturschutzkomitee des Europarates, ebenso war er regelmässiger Mitarbeiter der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA.

Durch sein Mitwirken beim Europarat in Strasbourg und in der CIPRA ergaben sich unsere vertieften Kontakte. Als mehrfacher Schriftleiter war sein Ziel, einen eigenen Verlag für Naturschutzliteratur zu gründen. Das geschah im Frühling 1982 mit seinem Verlag für Natur- und Umweltwissenschaften. Dort wollte er als Erstes die von ihm mitverfasste Studie über Trockenrasen in Europa verlegen. Er beabsichtigte, die Europarats-Literatur zum Naturschutz einem deutschsprachigen Publikum zugänglich zu machen, da dieses Schrifttum sonst nur in den Amtssprachen Englisch und Französisch erschien.

Im 1978 erschien seine Arbeit über die Ökologie und Verbreitung holzabbauender Pilze im Burgenland, wo Stefan über 200 Arten behandelte. Innerhalb seines Spezialgebietes der holzabbauenden Pilze entwickelte sich eine besondere Zusammenarbeit mit Liechtenstein. Ich sandte ihm 1979 aus

dem liechtensteinischen Naturschutzgebiet Ruggeller Riet den auf Faulbaum wachsenden Wabenporling (*Polyporus mori*). Das weckte sein besonderes Interesse, da dieser Pilz nicht häufig vorkommt und zudem eine wärmeliebende Art darstellte. Daraus entwickelten wir eine ungewöhnliche Methode. Im Zusammenwirken mit einigen Naturfreunden aus dem Fürstentum Liechtenstein

Stefan Plank Pilze an Holz im Fürstentum Liechtenstein



Dactylis quercina und Perenniporia medullo-pennis am Eichenbalken des St. Peter Brunnen in Schaan (FL).

Sonderdruck aus Band 80 des Jahrbuches des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein Vaduz 1983

sammelten wir Pilze an Holz, herbarisierten sie und schickten sie zur Bestimmung paketweise nach Graz. Auf diese Weise kamen 500 Belege zusammen. Mit der Ergänzung durch eigene Exkursionen in verschiedenen Teilen Liechtensteins wurden die erworbenen Kenntnisse ergänzt und vertieft, so dass eine umfangreiche Darstellung der holzabbauenden Pilze im Fürstentum Liechtenstein vorgelegt werden konnte. Die Publikation der Arbeit im Historischen Jahrbuch des Fürstentum Liechtenstein in Band 80 im Jahre 1983 erlebte Stefan Plank leider nicht mehr.

Vom 12.1. bis 2.2.1981 gingen wir beide auf eine grosse Reise nach Südamerika. Stefan Plank wollte die Pilze auf Holz auf den beiden Araukarienarten in Brasilien, Argentinien und Chile erforschen. Die Araukarien gehören zu den Nadelgewächsen und besitzen auf der Südhalbkugel ein zersplittertes Areal. Später war eine Reise nach Ozeanien zum Studium der weiteren Araukarienarten geplant. Er wollte damit die Wegener-Theorie der Kontinentverschiebungen an dieser urtümlichen Nadelholzart und ihren Holzpilzen überprüfen. Über diese Exkursion besteht ein

eigenständiger Bericht (www.mariobroggi.li/araucaria). Mit Prof. Ryvarden (Oslo) beschrieb Stefan eine neue Art aus Argentinien «Phellinis andina PLANK & Ryv», die er auf einem abgestorbenen Holz einer Myrte gefunden hatte.

Vom 13.-19. April 1982 schloss sich Stefan Plank der Exkursion der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg (BZG) nach Marokko in das Gebiet des Mittleren Atlas und der Atlantikküste an, wobei ihm nach seinen Aussagen noch Neufunde holzbewohnender Pilze gelangen. Sein Krebsleiden wurde erst nach seiner Rückkehr aus Marokko entdeckt und bereits vier Monate später ist er diesem Leiden erlegen.



Stefan Plank auf seiner letzten Exkursion vom April 1982 in Marokko

Wer Stefan Plank auf gemeinsamen Exkursionen erlebte, lernte eine ausdauernde, belesene Persönlichkeit kennen. Er besass die seltene Gabe, diesen Eifer als Anwalt der Natur mit einem fröhlichen und kontaktfreudigen Charakter zu kombinieren. Wir haben in Stefan einen Naturfreund verloren, dessen Begeisterung und Wirken ich nicht vergesse. In Abstimmung mit seinem Vater Stefan liess ich im Park des Gymnasiums in Güssing

einen mannshohen Gedenkstein in Erinnerung an sein Wirken setzen, an dessen Einweihung am 25. Mai 1990 ich dabei sein durfte. Schüler gestalteten diesen Tag zum «Tag der Natur».



Vater Stefan Plank sen. bei der Gedenkstein-Enthüllung

Das Landesmuseum Joanneum Graz veranstaltete 20 Jahre nach seinem Tod am 18. November 2002 einen Vortragsabend mit dem Titel «Gedenken an einen grossen Ökologen und Pilzexperten». Es wurde festgehalten, dass die Vielzahl von schriftlichen Hinterlassenschaften des Stefan Plank ein längeres Menschenleben ausfüllen könnten.



Pressehinweis auf Enthüllung des Gedenkstein für Stefan Plank beim Gymnasium in Güssing (Burgenland)



Das eingerichtete Familiengrab im St. Peter Stadtfriedhof in Graz nahm nach dem frühen Tod von Stefan auch seine Eltern Rosa und Stefan auf. Sein Vater Stefan starb im 90. Lebensjahr am 23. Oktober 2015. Damit schloss sich eine lange verbindende Freundschaft.

Stefan Plank veröffentlichte mehr als 30 Beiträge.

Familiengrab in Graz mit Vater Stefan Plank

Veröffentlichungen von Stefan Plank in Zusammenhang mit Liechtenstein:

Plank, S. (1979): Naturkundliche Reisen: Natur total im Fürstentum Liechtenstein, Volk und Heimat, 32 (6), 4-6.

Plank, S. (1981): Holzpilze im Ruggeller Riet. Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, 10: 48-54

Plank, S. (1982): Pilze auf Holz im Fürstentum Liechtenstein, 1.Nachtrag: einige Neufunde, Band 11: 41-44.

Plank, S. (1983): Pilze auf Holz im Fürstentum Liechtenstein. Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, Band 80: 138-272.

Broggi, M.F. (1983): In memoriam Stefan Plank (1949-1982), Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, Band 12: 233-234.

Mario F. Broggi, 3. April 2021